

Hier und jetzt – Kirchenmusik am Ort

IX: Insel Juist

„Auf Juist ist alles anders“ – so war die Stelenausschreibung im Sommer 2013 übertitelt. „Was auch immer sie damit meinen“, dachten meine Frau und ich, „bewerben kann man sich ja mal ...“ Als ich dann eingeladen werde, lautet ein Punkt im Kanon der Vorstellungsdisziplinen: „Ein Lied im Stil des Dünensingens (ohne Klavier oder Orgel)“. What? Erst eine telefonische Nachfrage bei der Inselpastorin brachte hier Aufklärung.

Nun bin ich bereits seit über elf Jahren Inselkantor auf dem Töwerland, wie wir Juist, das zur Landeskirche Hannovers gehört, auch ganz gerne nennen. Und tatsächlich ist hier vieles anders. Wir sind „Kirche im Tourismus“. Damit haben wir

Hauptsaison von Pfingsten bis Mitte September, sowie davor und danach jeweils etwa fünf bis sechs Wochen Nebensaison. In der Hauptsaison gibt es für mich (wie für die meisten Insulaner) kaum einen freien Tag. Eine typische Woche im Juli sieht bei mir so aus:

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; 20 Uhr: Konzert (entweder mit Gastmusikern oder mit mir selbst – oder mit Gast-

musikern und mir); Montag, 19.30 Uhr: Kleinkunst im Terrassensaal (die einzige Kleinkunsthöhle auf der Insel); Dienstag, 19.30 Uhr: Probe der Inselkantorei (maximal 20 Sängerinnen und Sänger, selten können alle – es ist ja schließlich Saison); Mittwoch 11 Uhr: Matinée (30 Minuten, meistens ich); 22 Uhr: ökumenisches Tai-zégebet, abwechselnd in der evangelischen und in der katholischen Kirche (wir haben

eine wirklich aktive Ökumene hier!); Donnerstag, 20 Uhr: Gästekantoreiprobe – wie eine Schachtel Pralinen: Du weißt nie, was du kriegst!; Freitag 17 Uhr Dünensingen: (ich mit Akkordeon auf der Aussichtsplattform: 50 bis 120 Menschen singen Volks-, Seemanns- und andere Lieder!); 18.45 Uhr: Einsingen der Gästekantorei für den Abendgottesdienst um 19.30 Uhr; samstags ist frei, wenn keine Amtshandlung ansteht ... oder ich für ein Konzert übe ... oder die Truhengorgel gestimmt werden muss ... oder zu viel im Büro liegengeblieben ist – aber das kennen die Kollegen auf dem Festland auch.

Also kurzum: Saison heißt „Abliefern, Abliefern, Abliefern“ – von Pfingsten bis Ende September.

Standardfrage: „Wird es im Winter nicht sehr grau, einsam und langweilig auf so einer Insel?“, Standardantwort: „Nö!“ Denn irgendwann muss ja auch ich einmal üben (Klavier, Orgel, Cembalo), neue Kleinkunstprogramme entwerfen (und sie mit meiner Truppe aus Insulanern einproben), neue Stücke für Insel- und Gästekantorei komponieren, Dünensingtexte zusammenstellen, die Konzertsaison organisieren, Raumplanung machen und ... ach so: Weihnachten und Ostern feiern wir hier übrigens auch – musikalisch mit etwas größeren Chorprojekten und manchmal sogar mit einem kleinen Orchester.

Noch ein Wort zu unseren Gottesdiensten: Zu den Elementen, die ich schon von meinem Vorgänger Carl Haxsen übernommen habe, gehört das sonntägliche Singen des Wochenspruches. Was er allerdings solistisch ausführte, habe ich als Gemeindeganons komponiert – alle Wochensprüche ... inklusive besonderer Feier- und Gedenktage. Und die bekommen wir Woche für Woche zum Klingen!

Die evangelische Kirchengemeinde Juist hat zwar nur etwas über 400 Gemeindeglieder. Aber durch unsere Veranstaltungen gehen im Jahr zwischen 6000 und 7000 Menschen. Gottesdienste zwischen Ostern und Ende September haben selten weniger als 120 Besucher – nur eben jede Woche andere: Wir nennen das „Gemeinde auf Zeit“. Denn selbst, wer nur für eine Woche im Jahr bei uns sein kann (Juist ist ziemlich teuer geworden), gehört für uns dazu.

Stephan Reiß



Singt auch bei steifer Brise: Stephan Reiß beim Dünensingen auf Juist

<https://kirchenmusik-juist.wir-e.de/aktuelles>

X: Kirchenkreis Minden

Neben zwei Kantoreien, einem Kammerchor und Kantatenorchester sowie der Chorschule Christuskirche als stabile Säule der Nachwuchsarbeit gibt es in den 22 Gemeinden des evangelischen Kirchenkreises Minden viele weitere Chöre und Ensembles. Musikalische Gottesdienste, Konzerte, Oratorien- und Orchesteraufführungen sowie Reisen in In- und Ausland sorgen für eine musikalische Prägung. Bis 2023 konnten wir gemeinsam mit vielen neben- und ehrenamtlich Musizierenden auf fünf hauptamtlichen Kantorenstellen arbeiten.

Die zeitgleiche Vakanz zweier Stellen, der finanzielle Hilferuf der anstellenden Gemeinden und der Ruhestand des dritten Stelleninhabers bedeuteten einen großen Einschnitt. Dazu befindet sich unser ganzer Kirchenkreis im Aufbruch, so dass sich viele Unklarheiten, aber auch viele Chancen ergeben haben.

Viele Fragen stellten sich: Wie schaffen wir es auch weiterhin Menschen, besonders Kinder und Jugendliche nachhaltig für Musik zu begeistern? Wie können nebenamtlich und ehrenamtlich Musizierende gefördert werden? Wie sichern wir qualitative musikalische Arbeit in Form von A- und B-Stellen finanziell ab? Und wie bekommen wir diese Anforderungen in ein zukunftsfähiges Konzept eingebettet?

Über die vergangenen zwei Jahre hat sich eine Arbeitsgemeinschaft aus Verantwortlichen vor Ort gemeinsam mit diesen Fragen beschäftigt. Begleitet hat uns dabei immer wieder die Jahreslosung für 2025: „Prüft alles und behaltet das Gute“. Zusammen haben wir unser Teamkantorat entwickelt und Ziele gesetzt: Mit der neuen Konzeption fungieren die Kantoren und Kantorinnen nun als Team, das mit hoher fachlicher Kompetenz in den gesamten Kirchenkreis ausstrahlt und die kirchenmusikalische Arbeit flächendeckend stärkt.

Durch gezielte Veranstaltungsformate (z. B. Orgelentdeckertage, Instrumentenkarussell), Kooperationen mit Bildungsinstitutionen und musikvermittelnde Angebote wollen wir Kinder und Jugendliche an kirchenmusikalische Praxis heranführen und ein Interesse an Musik und Kirche wecken.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterbildung aktiver Musikerinnen, Musiker und Chorleiter, um die Qualität kirchenmusikalischer Arbeit in der Fläche nachhaltig zu stärken und zu stützen. Mit Projektangeboten (z. B. einem Spontanchor) wollen wir



Starkes Team: Kreiskantor Nils Fricke, Kantorin Frauke Seele-Brandt, Kreisposaunenwartin Karin Jahn. Die Stelle Vokal wird derzeit noch besetzt.

Menschen vernetzen, musikalische Vielfalt fördern und auch neue Zielgruppen erreichen.

Den personellen Kern dafür bilden nun vier hauptamtliche Kompetenzstellen:

I: Instrumental mit Kreiskantorat (100%

A): Kreiskantor Nils Fricke

II: Vokal (70 % A): derzeit im Besetzungsprozess

III: Bläser (50 % B): Karis Marida Jahn

IV: Kinder- und Jugendchor (70 % B):
Frauke Seele-Brandt

Mit dieser Schwerpunktsetzung ist nicht mehr jeder für sich allein verantwortlich, und die Arbeit verläuft nebeneinanderher, sondern die Teamarbeit und gegenseitige Vernetzung stehen im Vordergrund. Stilistisch haben wir bewusst keine Festlegung getroffen, sondern wollen die Kirchenmusik in ihrer gesamten Vielfalt erklingen lassen. Das Ganze ist eben mehr als die Summe seiner Teile. So ist aus zwei Gemeindegantoreien eine gemeinsame Stadtkantorei erwachsen, die nun gebündelt für Chormusik in Mindens Stadtkirchen sorgt. Ein weiteres Beispiel für die gelingende Vernetzung ist die Zusammenwirkung vom Kantatenorchester der Innenstadtgemeinde und dem Jugendchor der Chorschule Christuskirche. Diese musikalische Begegnung ermöglicht den Jugendlichen im ländlichen Raum einen erweiterten Klangraum, der ihre Fähigkeiten stärkt und auch ihre Persönlichkeit spürbar wachsen lässt.

Der Kirchenkreis Minden hat sich mit uns auf den Weg gemacht und ein schönes Zeichen für die Zukunft der Kirchenmusik gesetzt.

Nils Fricke

www.kkminden.de/angebote/gottesdienst-und-kirchenmusik/